

1376

## Neueres Heldengedicht.

## 5. Graf Eberhard, der Rauschebart. 1374/90

Ludwig Uhland. D9

## I. Der Überfall im Wildbad. (1367.)

1. In schönen Sommertagen, wann lau die Lüfte wehn,  
Die Wälder lustig grünen, die Gärten blühend stehn,  
Da ritt aus Stuttgart's Toren ein Held von stolzer Art,  
Graf Eberhard der Greiner, der alte Rauschebart.
2. Mit wenig Edelknechten zieht er ins Land hinaus,  
Er trägt nicht Helm noch Panzer, nicht geht's auf blut'gen Strauß;  
Ins Wildbad will er reiten, wo heiß ein Quell entspringt,  
Der Sieche heilt und kräftigt, der Greise wieder jüngt.
3. Zu Hirfau bei dem Abte, da kehrt der Ritter ein  
Und trinkt bei Orgelschalle den sühlen Klosterwein.  
Dann geht's durch Tannenwälder ins grüne Tal geprenzt,  
Wo durch ihr Felsenbette die Enz sich rauschend drängt.
4. Zu Wildbad an dem Markte, da steht ein stattlich Haus,  
Es hängt daran zum Zeichen ein blanker Spieß heraus;  
Dort steigt der Graf vom Rosse, dort hält er gute Raft,  
Den Quell besucht er täglich, der ritterliche Gast.
5. Wenn er sich dann entkleidet und wenig ausgeruht  
Und sein Gebet gesprochen, so steigt er in die Flut;  
Er setzt sich stets zur Stelle, wo aus dem Fessenspalt  
Am heißesten und vollsten der edle Sprudel wallt.
6. Ein angeschokner Eber, der sich die Wunde wusch,  
Berriet voreinst den Jägern den Quell in Kluft und Busch;  
Nun ist's dem alten Recken ein lieber Zeitvertreib,  
Zu waschen und zu strecken den narbenvollen Leib.
7. Da kommt einmals gesprungen sein jüngster Edelknab':  
„Herr Graf! Es zieht ein Haufe das obre Tal herab—  
Sie tragen schwere Kolben, der Hauptmann führt im Schild  
Ein Kösslein rot von Golde und einen Eber wild.“
8. „Mein Sohn, das sind die Schlegler, die schlagen kräftig drein —  
Gib mir den Leibrock, Junge! — das ist der Eberstein.“

Haupt der Bundes